

MARTIN LUTHER

Hans-Martin Barth, Die Theologie Martin Luthers. Eine kritische Würdigung. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2009. 586 Seiten. Gb. EUR 29,95.

Weshalb kommt nun noch ein weiteres voluminöses Buch über Martin Luther heraus? Hans-Martin Barth, emeritierter Professor der Universität Marburg und Autor des vorliegenden Bandes begründet dies mit der „veränderten soziokulturellen Situation“, die eine kritische Sichtung verlangt, um herauszufinden, inwieweit die Antworten, die Martin Luther seinerzeit auf die grundlegenden Fragen des Lebens gegeben hat, heute noch hilfreich und tragbar sind. Er geht seine Aufgabe in der Weise an, dass er zunächst über die „Zugänge und Zugangsschwierigkeiten“ zu Luther und seinem Werk reflektiert (21–101). Dabei identifiziert er als vier für die heutigen Christen besonders schwierige Punkte die Haltung Luthers gegenüber den Juden, Luthers Stellung zum Islam, seine Haltung im Bauernkrieg, sein Umgang mit Hexenwesen und Dämonenglauben und stellt zu jedem Thema in Auseinandersetzung mit bisherigen Interpretationsversuchen heraus, wo Luther Fehlurteile gefällt hat, aber gleichzeitig weshalb seine Theologie nicht insgesamt beiseite zu legen ist.

In seinem Hauptteil „B. Wahrnehmungen: Luthers Theologie als Pro-

vokation“ (103–512) durchleuchtet Barth die klassischen theologischen Themen wie Theologie und Philosophie, Schriftauslegung, Kreuzestheologie, verborgener und offener Gott, Gesetz und Evangelium, Rechtfertigung, Freiheit, Wort und Sakrament, Kirche, Kirche und Staat bzw. Gesellschaft, Spiritualität, Eschatologie. Jedes dieser Themen wird zunächst von „gegenwartsbezogenen Fragestellungen“ her angegangen. Dann wird Luthers Position erläutert und schließlich wird in einer „kritischen Würdigung“ festgehalten, inwieweit sie heute zu kritisieren ist, wo sie heute anders interpretiert werden muss und inwieweit sie auch heute hilfreich angewandt werden kann.

In einem abschließenden Teil C zieht der Autor „Folgerungen: Mit Luther über Luther hinaus“ (511–549). Hier wird sowohl „das Bleibende“ als auch „das zu Verabschiedende“ zusammengefasst, bevor „das zu Entfaltende“ dargelegt und die Anschlussfähigkeit der Theologie Martin Luthers an das heutige Denken entwickelt wird.

Was Hans-Martin Barth positiv bei Luther herausstreicht im Hinblick auf seine heutige Bedeutung ist seine existenzielle Theologie, deren Authentizität aus einem realen Leben von Angst und Zweifel heraus entstanden ist, das sich dennoch in der Hand Gottes wusste. Es handelt sich um eine biblische Theologie mit einer klaren christologischen Konzeption, die gleichzeitig Raum

für Gefühle und meditative Offenheit lässt. Und schließlich ist bedeutungsvoll, dass diese Theologie zur Selbstbejahung des Menschen ermutigt und damit von der Last der Selbstrechtfertigung befreit. Gleichzeitig wendet sich Barth gegen die religiöse Intoleranz und die Tendenz zum Dualismus bei Luther. Er stellt den grundlegenden Konservatismus bei Luther in Frage und kritisiert, dass manche grundlegenden Gedanken, wie z. B. das allgemeine Priestertum der Glaubenden nicht in letzter Konsequenz in seiner Theologie zum Tragen kommen.

Es ist ein großes Verdienst dieses Buches, Martin Luthers Theologie in ihrer Gesamtheit in ihrer Bedeutung für heute zu würdigen. Luthers Haltung gegenüber den Juden z. B., aber auch seine Haltung im Bauernkrieg wurden bzw. werden in der Literatur oft ausgeblendet oder führen zu einer Pauschalverurteilung des Reformators. Beide Gefahren versucht Hans-Martin Barth zu vermeiden. Er hat immer sowohl

die ökumenische Perspektive mit vor Augen wie auch das Anliegen des interreligiösen Dialogs. Auf diese Weise gelingt es ihm, Luthers Denken neu zu erschließen und fruchtbar zu machen durch eine ehrliche und kritische Auseinandersetzung mit dem Reformator. Die klare Systematik wie auch das Register im Anhang erleichtern es, das Buch immer wieder zur Hand zu nehmen, um sich mit einzelnen Themen näher zu beschäftigen.

Das Werk kommt dabei sehr deutlich aus dem deutschen Kontext, was die kritischen Fragestellungen an Luther wie auch die Bibliographie betrifft. Gerade vor dem Hintergrund der ökumenischen Dimension wäre eine Aufnahme und Auseinandersetzung mit der Lutherrezeption in anderen Teilen der Welt anzuregen. Dies würde auch einer sehr wünschenswerten Rezeption dieses Buches in anderen sprachlichen Kontexten zugute kommen.

Dagmar Heller